©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Weitere Bemerkungen über Graëllsia isabellae Gr.

Von Dr. Werner Marten, Barcelona.

Obwohl die Schriftenreihe über *Graëllsia isabellae* sich nun langsam der Nummer 200 nähert, ist die Zahl der Entomologen, die das Glück hatten, die schönste der europäischen Saturniden einmal in der Natur zu finden, gewiß sehr gering. Sie gar in ihren Lebensäußerungen einmal beobachten zu können, scheint bisher aber nur ganz wenigen beschieden gewesen zu sein.

Im Sommer des Jahres 1951 verweilte ich einige Wochen in den spanischen Ostpyrenäen und hatte dabei Gelegenheit, eine Anzahl dieser Art am Licht zu fangen und da über seine Flugstunde bisher keine genauen Angaben veröffentlicht worden sind, möchte ich im folgenden meine Beobachtungen darüber wiedergeben. In der neueren Literatur findet man darüber nichts, nur Agenjo zitiert eine unsichere, noch ungeklärte Angabe von Selgas, der die Falter während der Monate April und Mai in der Morgendämmerung mit dem Netz gefangen haben will und welcher behauptet, daß *isabellae* einen wenig kräftigen Flug besäße. Agenjo meint, daß *isabellae*, so wie auch andere Falter, zum Licht flöge, doch sind uns Lichtfänge, außer den ganz vereinzelt durch Kitschelt, Boursin, Cleu und Selgas erbeuteten Stücke ganz unbekannt. Selgas soll am 29. April 1914 an einer Örtlichkeit, wo er den Falter bei Tage gefunden hatte, ein einziges Mal ein Exemplar gegen 10 Uhr abends am Karbidlicht erbeutet haben, doch wird betont, daß seine Nachtfänge nie länger als bis Mitternacht betrieben worden sind. Diese große Ausnahme (anomalia), so berichtet Angenjo von ihm weiter, erkläre sich nur dadurch, daß der Geschlechtstrieb dieser Tiere zweifellos bis zur angegebenen Stunde noch nicht erwacht sei, und daß die Falter gewiß erst von 2 Uhr ab und bis zur Morgendämmerung zum Lichte kommen müßten. Wenn zudem zwei Bahnangestellte, die im Gegensatz zu Selgas bis zum Morgen wachen mußten, mehrere dieser Tiere haben fangen können, so glaubt Agenjo mit Sicherheit daraus schließen zu dürfen, daß *isabellae*, so wie Cleu es von tropisch geschwänzten Nachtpfauenaugen angibt, welche von 1—3 Uhr am frühen Morgen anfliegen, die gleichen Gewohnheiten habe und daß nach seiner Meinung die Copula in der Freiheit erst in der Morgendämmerung stattfände, wie auch Lenz es für Zuchtexemplare dieser Art angibt. So nur, meint er, erkläre sich der von Selgas angegebene Flug in der Morgendämmerung, der natürlich einen Lichtanflug vor 2 Uhr morgens ausschlösse.

Meine im Vorjahr nahe Ripoll in den Ostpyrenäen auf 900 m Höhe in der Provinz Gerona gemachten Beobachtungen klären

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at
die Frage noch nicht endgültig auf, doch werden wir sehen, daß sie die wiedergegebenen Angaben in Zweifel stellen. Bei meinen Nachtfängen im Frühsommer, die fast ohne Ausnahme von der Abend- bis zur Morgendämmerung betrieben wurden, sind mir an sechs verschiedenen Tagen zwischen dem 2. und 8. Juni insgesamt 6 männliche Falter zur Lampe geflogen, alle ohne Ausnahme am frühen Abend bald nach Dunkelwerden. Drei Männchen kamen schon knapp eine Stunde nach Eintritt der Dunkelheit, etwa um 9·30 Uhr (Normalzeit), eines um 9·50 Uhr, ein weiteres ebenfalls um diese Tageszeit, doch versäumte ich die genaue Zeit zu notieren, da es wieder entkam und das letzte um 10·15 Uhr. Zu späterer Stunde ist mir kein Tier zu Gesicht gekommen, obwohl ich in diesen Tagen stets bis zur Morgendämmerung aufblieb.

Aus diesen Beobachtungen darf geschlossen werden, daß die normale Flugstunde dieser Falter schon bald nach der Abenddämmerung beginnt und daß gewiß auch die Copula sogleich eingegangen wird, also lange vor Mitternacht. (Was den von Selgas beobachteten Morgenflug betrifft, so kann ich darüber kein Urteil abgeben, da ich davon zuvor keine Kenntnis besaß und aus diesem Grunde auch keine Kontrollgänge unternommen habe.)

Wenn man *isabellae* in der Sammlung betrachtet, so könnte man sich vorstellen, daß dieser tropisch anmutende Schmetterling in lauer Sommernacht langsamen Fluges durch die Kiefernwälder gaukelt, so wie aus Selgas Morgendämmerungsfängen geschlossen werden könnte. Meine Fangnotizen besagen aber etwas ganz anderes. Als ich am 2. Juni bald nach Dunkelwerden das erste Stück fing, hatte es ganze vier Tage zuvor geregnet, wobei die Tagestemperaturen sich ständig um 14° bewegten, des nachts bei kaltem Wind und Regenschauern sogar nur um 8—10° C. Der 3. Juni war endlich regenlos, doch ständig bewölkt. Als an diesem Abend wieder ein Falter zum Licht kam, ergab die Messung der Temperatur kaum 9°, für unser Empfinden war es geradezu frostig. Am 4. Juni herrschte wieder kaltes und regnerisches Wetter; am Abend nach sehr heftigen Regengüssen war es naßkalt. Um 21·50 Uhr kam bei 13° ein großes Männchen an die Leinwand gesaust. Der 5. Juni brachte abermals starken Regen, doch war diese Nacht ruhig aber kühl und der Himmel sternklar (13°). Genau eine Stunde nach Dunkelwerden kam wiederum ein Männchen ans Licht. Der fünfte Falter ist nicht notiert, da er wieder entkommen ist. Bei seinem um die gleiche Tageszeit erfolgten Anflug regnete es sogar und es blies ein kühler Wind. In den nun folgenden Tagen hatte sich das Wetter nun endlich ein wenig gebessert, doch blieb es noch recht veränderlich. Als am 8. Juni nach vorangehendem sonnigen Vormittag und regnerischem Nachmittag abends 10·15 Uhr das letzte der gefangenen Männchen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at
anflog, zeigte das Thermometer wiederum kaum 10°. Aus diesen Angaben dürfen wir schließen, daß *isabellae* ein kälteliebendes Tier ist, das selbst bei Wind und Wetter seinen Flug unternimmt!

Zu den Bemerkungen Selgas, daß *isabellae* einen schwachen Flug besitzt (tiene poca potencia de vuelo), kann ich sagen, daß der von mir beobachtete Flug zum Licht und um das Licht herum, abends und bei kaltem Wetter, aufgeregt, ja fast heftig genannt werden muß, daß also die Flugkraft doch recht erheblich ist und gegensätzlich sich verhält zu meinen früheren Beobachtungen an gezüchteten, fliegenden Männchen in einem großen Flugkäfig oder im Zimmer, wo der Flug langsam, flatternd, oder gar gehemmt wirkt.

Ich will Selgas Angaben nicht in Zweifel stellen, obwohl ich glauben möchte, daß er seine Beobachtungen nicht richtig wiedergegeben, oder gar eine Einzelbeobachtung verallgemeinert hat, von der sich später herausstellt, daß sie nicht des Tieres Gewohnheit ist. Wir erfahren auch nichts darüber, ob er in der Morgendämmerung beide Geschlechter gefangen hat, oder nur Männchen, oder gar nur Weibchen, die möglicherweise noch mit der Eiablage beschäftigt waren. Wenn er, wie aus den Angaben Agenjos zu entnehmen ist, Dutzende von Faltern fing, so müßten sie sich also in verhältnismäßig langsamen Fluge in erreichbarer Höhe über dem Boden bewegt haben. Ich könnte mir aber vorstellen, daß die mit den riesigen Antennen ausgestatteten *isabellae*-Männchen, die zudem keine Nahrung aufnehmen, nur eine Flugart ausüben, nämlich den Suchflug nach dem Weibchen, wie er uns von *pavonia* oder *Aglia tau* vertraut ist. Also müßte der Flug stets gerichtet sein und wohl auch rasch, so wie sich etwa der Flug eines gescheuchten *podalirius* ausnimmt. Da es nun gewiß zu sein scheint, daß alle Weibchen bis zur Morgendämmerung, also mindestens seit sechs bis acht Stunden die Copula vollzogen haben, so bleibt es unvorstellbar, daß zu so früher Tageszeit die Tiere nochmals fliegen, es sei denn, Selgas habe die ablegenden Weibchen erbeutet. Man muß also versuchen, diese Beobachtungen zu wiederholen.

Apamea secalis L. forme struvoculea Aubert (Lep. Phal.) (I)

Par Jacques-F. Aubert, Assistant à l'Insectarium international de l'U. I. S. B., Menton.

(I) Contribution à l'étude des Macrolépidoptères d'Europe No. 5 (Voir No. 4 in Bull. Soc. Linnéenne de Lyon . . .)

La Noctuelle *Apamea secalis* L. (*didyma* auct.) a été rangée successivement par divers auteurs dans les genres *Hadena*, *Parastichtis*, *Trachea*, etc, Or, l'étude des genitalia du mâle a

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Marten Werner

Artikel/Article: Weitere Bemerkungen über Graellsia isabellae Gr. 57-59